

## **von.Orten**

Ein Dorf. Eine Stadt. Eine Wiese. Ein Marktplatz. Ein Strand. Ein See. Auf den ersten Blick ist ein Ort nur ein Punkt in einem Koordinatensystem, ein abgegrenzter Bereich auf einer Landkarte. Genau definiert, exakt und eindeutig beschrieben. Im Zeitalter der Digitalisierung führt uns Google Maps zu Fuß, mit dem Fahrrad, im Auto oder Flugzeug an unsere Wunschziele. Doch ein Ort ist so viel mehr. So klar er geografisch bestimmt werden kann, so unklar ist seine Wirkung auf den Einzelnen. Kein Ort ist wie der andere. Und selbst ein und derselbe Ort kann eine komplett andere Wirkung auf unterschiedliche Menschen haben. Weshalb? Dieser Frage geht Markus Nass alias **von.Orten** in seinen Liedern, Bildern und Videos nach.

*„Für mich ist ein Ort ein Spiegel, der jedem ein anderes, ganz eigenes Spiegelbild zeigt. Dieses Spiegelbild entsteht durch die eigenen Erlebnisse, Assoziationen und Gefühle. Jeder Ort erzählt eine Geschichte, unsere eigene, ganz individuelle. Selbst der hässlichste Ort der Welt kann das Gefühl von Geborgenheit erzeugen, während der schönste sich wie ein Gefängnis anfühlen kann.“*

**von.Orten**s geografisches Zuhause: Berlin. Sein emotionales zu Hause: Seine Musik. In den Texten auf seinem kommenden Debütalbum besingt er die eigenen besuchten und inneren Orte und gewährt damit einen tiefen Einblick in seine Seele. Ein Schlüsselort, der ihn geprägt hat: Der Geburtsort seiner Großeltern – ein kleines Dorf in Ungarn, seine zweite Heimat. Ein Ort, den er seit seiner Kindheit kennt. Die Bilder, die sich in seinem Kopf manifestiert haben: Kinder, die tobend und lachend miteinander Fußball spielen. Erwachsene, die Herzlichkeiten austauschen und voller Gastfreundschaft Freunde und Fremde gleichermaßen willkommen heißen. Alte Menschen, die vor ihren Häusern auf Stühlen sitzen und sich angeregt unterhalten. Doch Orte wandeln sich – und damit auch die Erinnerung an diese.

*„Über die Jahre habe ich gemerkt, wie sich in dem kleinen Ort alles veränderte. Er fühlte sich kälter, anonym, lebloser an. Man sieht keine spielenden Kinder mehr auf der Straße, der Altersdurchschnitt ist sehr hoch. Die Leute wirken in sich gekehrter und unzufriedener. Ich glaube, dass das zum Teil an der Globalisierung und dem damit verbundenen wirtschaftlichen Druck liegt. Auch die politische Situation spiegelt das in Form eines Rechtsrucks wider. Der Ort ist nicht mehr derselbe, der er einmal war.“*

Songwriter, Gitarrist, Sänger, Produzent, Fotograf, Videograph: **von.Orten** versteht sich durch und durch als Künstler. Neben seiner Musik beschäftigen sich auch seine freien fotografischen Arbeiten mit dem Thema des gefühlten Ortes. Auch hier spielt seine zweite Heimat Ungarn wieder eine tragende Rolle.

*„Ich wollte damals meine frühen Kindheitserinnerungen bildlich einfangen, in dem ich durch das Dorf lief und Häuser, Straßen, den alten Spielplatz und vieles mehr fotografierte. Als ich nach der Reise das analoge Filmmaterial entwickeln wollte, stellte ich fest, dass die Kamera den Film nicht transportiert hatte. Das Ergebnis: ein total überbelichtetes Negativ. Würde man von diesem ein Foto entwickeln, entsteht ein weißes Stück Fotopapier. In meinem Kopf waren alle Schauplätze in diesem einen Negativ vereint, und trotzdem war nichts davon sichtbar. Der Gedanke ließ mich nicht mehr los. Ich begann, Orte zu fotografieren, die mich emotional berühren und triggern. Immer mit den Fragen im Kopf: Welches Gefühl erzeugt dieser Ort und warum genau DIESES Gefühl? Was ist der Schlüssel?“*

Die einzig logische und unausweichliche Konsequenz dieser Suche: sein Solo-Projekt **von.Orten**,

eine Kombination aus Konzert und Visual-Art-Show. Als Visual Songwriter entwickelt er die Negative in seinem Kopf nun mit Hilfe seines musikalischen und lyrischen Talents und lässt so eine Vielzahl an Bildern entstehen.

*„Direkt, ehrlich und unverschnörkelt möchte ich mit meiner Musik Themen ansprechen, die tief im Inneren liegen und oft nicht auf den ersten Blick sichtbar sind. Es geht mir nicht darum, das Rad neu zu erfinden. Es geht mir darum, mit meinen Texten zu sensibilisieren. Ich möchte keine Antworten geben. Ich möchte mit meiner Kunst dazu inspirieren, sich selber die richtigen Fragen zu stellen.“*

Auf den 12 Songs seines **Debütalbums „Woanders“** schafft er das vor allen Dingen, indem er seine künstlerische Sprache auf feinen Nuancen aufbaut.

*„Viel zu oft wird meiner Meinung nach in Schwarz und Weiß gedacht und gesprochen. Doch im Endeffekt sind das nur die Enden eines breiten Spektrums. Zwischen Schwarz und Weiß gibt es unendlich viele Grautöne. Und jeder Grauton ist das Zusammenspiel verschiedener Farben.“*

Egal, ob es um das Gefühl geht, an keinem physischen Ort der Welt erwünscht zu sein oder die inneren Mauern, die einen an einem ganz bestimmten mentalen Ort fesseln: von Orten geht ihnen auf den Grund. Genauso wie die unzähligen Tattoos auf seiner Haut die Schlüsselmomente seines Lebens erzählen, so tun es seine Lieder. Live braucht er nicht mehr als seine Gitarre und einen Videobeamer, um sein Publikum an seine ganz eigenen inneren Orte mitzunehmen. Beruhigend und zugleich begeisternd schafft er es, mit seinen Texten und Bildern ummantelt von musikalischer Wandelbarkeit seine Form von audiovisueller Kunst in die Welt zu tragen. Denn eins steht für ihn fest:

*„Ein Ort ist eben nur ein Punkt in einem Koordinatensystem – solange, bis wir ihm durch eigene Erinnerungen und Assoziationen Leben einhauchen.“*

Das ist die Quintessenz seiner Kunst. **Kunst von Orten.**